



DER

TROFFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 25
28. Juni 1985
0,05 Mark
37. Jahrgang

Am 1. Juli 1985 können unsere Genossen der Deutschen Volkspolizei auf eine erfolgreiche 40jährige Entwicklung zurückblicken. In dieser Zeit haben diese Genossen stets zuverlässig und pflichtbewußt ihre Aufgaben erfüllt und großen Anteil daran, daß sich unser sozialistischer Staat so erfolgreich entwickeln konnte. Stets um die innere Sicherheit und Ordnung Sorge tragend, haben die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei keine Mühe gescheut und ihre persönlichen Interessen oftmals zurückgestellt.

Glückwunsch unseren Genossen der Volkspolizei

Unsere Genossen der Betriebswache reihen ihre Leistungen würdig in die Gesamterfüllung der Aufgaben ein. Sie haben aktiv dazu beigetragen, daß sich unser Betrieb zu einem sozialistischen Großbetrieb entwickeln konnte, der seine Leistungen wieder zunehmend in die erfolgreiche Entwicklung der DDR einordnet.

Es ist uns als APO 5 ein Bedürfnis, unseren Genossen Volkspolizisten und allen sie unterstützenden Kräften an ihrem 40. Jahrestag Dank zu sagen für ihr unermüdliches Wirken im Interesse aller Betriebsangehörigen und für die erfolgreiche Entwicklung unserer Republik. Wir danken ihnen aber auch für alle Leistungen, die über ihre dienstlichen Aufgaben hinaus von ihnen erfüllt wurden.

Unsere Glückwünsche und unseren Dank verbinden wir mit der Erwartung zu weiteren Anstrengungen zur Erfüllung der Aufgaben im Interesse von Ordnung und Sicherheit. Der internationalen Klassenkampfsituation Rechnung tragend, erhöhen sich die Aufgaben auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit ständig. Es ist daher für uns TROjaner Verpflichtung, den Genossen der Deutschen Volkspolizei und den übrigen Kräften der Sicherheit dabei stets die entsprechende Unterstützung zu geben.

Werner Fünfstück
APO-Sekretär

Unsere Antwort auf die 10. Tagung des ZK der SED

Nur das Beste kommt auf den Tisch des XI. Parteitag

Bestarbeiter und Vertreter der besten Arbeitskollektive unseres Betriebes berieten Ende voriger Woche einen Aufruf zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Man war sich einig: Nur das Beste kommt auf den Tisch des XI. Parteitages! Und das ist die gezielte Überbietung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb. Abgerechnet werden diese zusätzlichen Ergebnisse, die über dem Plan liegen, auf einem Leistungskonto „XI. Parteitag“. Für jede eingelöste zusätzliche Verpflichtung erhalten die Kollektive bzw. Kollegen, denn auch jede Einzelleistung zählt, einen Parteitagsscheck, vorerst eine moralische Anerkennung. Doch soviel soll schon verraten werden, am Ende des I. Quartals 1986 werden die besten Kollektiv- und Einzelleistungen materiell anerkannt. Doch, und das muß immer wie-

der betont werden, Grundlage ist die Realisierung der Planaufgaben 1985, der Erhalt des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ am Jahresende und des Mandats in der ersten Wettbewerbsetappe 1986.

Monatlich werden wir über die erreichten Ergebnisse öffentlich Bilanz ziehen. Besondere Höhepunkte sind dabei die 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz, der 36. Jahrestag unserer Republik, die Jahresendabrechnung, der 100. Geburtstag Ernst Thälmanns und der Abschluß des I. Quartals 1986. Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 4. Juli werden die ersten Leistungskonten eröffnet, gibt es die ersten Parteitagsschecks. Zwei Kollektive haben sie heute schon sicher, der Werkzeugbau und der Sicherungsbau. Mehr darüber erfahren Sie, liebe TROjaner, auf den Seiten 4/5 dieser Ausgabe und in der nächsten Betriebszeitung.

KURS XI. PARTEITAG



BERLINER
BESTARBEITER
KONFERENZ

XI. Parteitag der SED vom 17. bis 21. April 1986 in Berlin

Kommuniqué der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands trat am 20. und 21. Juni 1985 zu seiner 10. Tagung in Berlin zusammen.

Den Bericht des Politbüros erstattete Genosse Joachim Herrmann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees.

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genosse Erich Honecker, sprach zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

An der Diskussion beteiligten sich 25 Genossinnen und Genossen.

Das Zentralkomitee bestätigte den Bericht des Politbüros und das Referat zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Entsprechend dem Beschluß der 9. Tagung des Zentralkomitees wurde beschlossen, daß auf der Grundlage des Parteistatuts (Punkt 51 a, 56 und 64) so-

wie der Wahlordnung des Zentralkomitees die Rechenschaftslegung und Neuwahl der Leitungen der Grundorganisationen sowie der Kreis- und Bezirksparteiorganisationen in der Zeit vom 14. Oktober 1985 bis 16. Februar 1986 durchzuführen sind und der XI. Parteitag der SED in der Zeit vom 17. bis 21. April 1986 in Berlin stattfindet.

Das Zentralkomitee bestätigte die Direkte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die Wahlen der leitenden Organe, für die Wahlen der Delegierten zu den Delegiertenkonferenzen und Parteitag und den Delegiertenschlüssel zum XI. Parteitag.

Das Zentralkomitee stimmte der Zusammensetzung der Delegationen des Zentralkomitees zur Teilnahme an den Bezirksdelegiertenkonferenzen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu.

BS erhielt Ehrenbanner

Am 18. Juni versammelten sich um 14 Uhr die Lehrlinge, Lehrer und Lehrmeister unserer Betriebsschule zu einem Appell. Anlaß war die Auswertung der ersten Etappe des Leistungsver-

gleiches der sieben Berliner Berufsschulen der Elektroindustrie. Gäste waren u. a. Annelis Kimmel, Vorsitzende des Bezirksvorstandes Berlin des FDGB, Helmut Meier, 1. Sekretär der FDJ-Betriebsleitung Berlin sowie Dr. Gieding, Abteilungsleiter für Berufsbildung/Berufsberatung beim Magistrat von Berlin. Neben Vertretern der staatlichen und Parteileitung waren auch die Direktoren der sieben am Wettbewerb beteiligten Schulen anwesend.

Bei dieser Veranstaltung erhielt unsere Betriebsschule das gemeinsame Ehrenbanner des FDGB-Betriebsvorstandes und der FDJ-Betriebsleitung sowie die Ehrenurkunde für den Sieger in der ersten Etappe des Leistungsvergleiches der Berufsschulen der Elektroindustrie.

In ihrer Ansprache würdigte Annelis Kimmel die Ergebnisse unserer Betriebsschule, die sich in den vergangenen Monaten als



die leistungsstärkste erwies. Mit ihren guten Resultaten in produktiver Arbeit, MMM und bei den Facharbeiterprüfungen sorgten auch die künftigen TROjaner für einen reichgedeckten Geburtstagstisch des FDGB, betonte Genossin Kimmel. In Zukunft sind große Anstrengungen der Lehrlinge ebenfalls gefragt, um den Spitzenplatz behaupten zu können. Damit tragen die Facharbeiter von morgen zu einer würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und zur guten Erfüllung des Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ bei.

Im Namen der Lehrlinge, Lehrkräfte und Mitarbeiter der

Betriebsschule bedankte sich André Heine für die Ehrung, die alle zu weiteren vorbildlichen Wettbewerbsergebnissen anspornen wird.

Mit der Erfüllung der auf dem Appell verlesenen Verpflichtung wollen die Lehrlinge diesem Anspruch gerecht werden. So soll der Plan der industriellen Warenproduktion der BS um 100 000 Mark überboten werden. Neben diesem und anderen Vorhaben sind ein vierwöchiger Einsatz im Versand und Generalreparaturen weiterer Ausbildungsmaschinen durch Lehrlinge geplant.

Erschließung der Reserven für guten Plananlauf 1986

Plandiskussion in der Kostenstelle 301

Eines der ersten Kollektive, die die Plandiskussion für 1986 durchführten, war die Kostenstelle 301.

Meister Jürgen Schöne verwies zunächst darauf, daß nur gute Leistungen im laufenden Jahr den richtigen Anlauf für 1986 gewährleisten. Dazu wertete er das bisher Erreichte aus, sowohl das des gesamten TRO als auch das des eigenen Berei-

kontinuierlich fortgesetzt wird. Eine gute Arbeit leistet dabei das Qualitätsaktiv, in dem Vertreter aller beteiligten Bereiche mitwirken.

Nach der Einschätzung des gegenwärtigen Standes sprach Jürgen Schöne zu den Plankennziffern 1986. Er unterstrich, daß die anspruchsvolleren Auflagen auch vom eigenen Kollektiv größere Anstrengungen verlangen.

Erzeugnissen nicht versorgt werden. Verursacht wurde die Unkontinuität im Produktionsbereich durch fehlende Materialien. So konnte auch die staatliche Auflage bei der Maschinenauslastung nicht erfüllt werden.

Trotz dieser Probleme war es eine positive Bilanz, die aufgrund der großen Anstrengungen der Kollegen der Kostenstelle 301 gezogen wurden. Darauf dürfe man sich aber nicht ausruhen, betonte Bernd Gebenroth, schließlich gehe es um die Planerfüllung des gesamten Betriebes.

Recht zögernd kam die Diskussion in Gang, weil die Dinge, die das Kollektiv in ihrer Arbeit hemmen, schon oft auf den Tisch gepackt wurden, ohne daß sich Entscheidendes tat. Als aber Bernd Gebenroth darauf verwies, daß sie nur beseitigt werden können, wenn man immer wieder auf eine Lösung pocht, wurde doch manche Schwierigkeit genannt. Von ungünstigen Arbeitsbedingungen war die Rede, die Be- und Entlüftung reicht beispielsweise bei weitem nicht aus. Obwohl die Voraussetzungen für größere Fenster gegeben sind, hat sich noch nichts geändert. Auch andere Probleme kamen zur Sprache, so die unlesbaren Programmblätter für den NC-Komplex.

Als Resümee dieser Plandiskussion kann man sagen, alle Kollegen der Kostenstelle 301 sind sich darüber im klaren, daß die hohen Planaufgaben für 1986 nur zu schaffen sind, wenn sich jeder einen Kopf um seine Arbeit macht und seine Aufgaben mit größtem Engagement erledigt.

Unsere besten Ergebnisse erreichten wir im Langstreckenlauf. Wir belegten die Plätze zwei bis fünf. Sportfreund Hans Trohn wurde zweiter und Sportfreund Günter Stult dritter.

Im Fußball erlitten wir eine 6:0 Niederlage. Die polnischen Sportfreunde waren durchtrainiert und auch hier altersmäßig im Vorteil, so daß ein anderer Spielausgang verwundert hätte. Aber entscheidend bei diesem sportlichen Vergleich war nicht in erster Linie der Sieg, sondern das freundschaftliche Zusammentreffen beider Partner.

Sportliche Begegnungen werden auch in Zukunft stattfinden. So erwarten wir am 6. Juli die polnischen Freunde zu unserem Betriebssportfest im Pionierpark. Wir stellen uns das Ziel, dort sportlich günstiger abzuschneiden und unseren Heimvorteil zu nutzen.

Danken möchte ich den polnischen Freunden für die vorbildliche Betreuung, aber auch der Leitung des VEB TRO, die uns diese Reise ermöglichte.

Manfred Leu
TSG-Vorsitzender



Auszeichnung direkt am Arbeitsplatz erhalten

Genosse Klaus Kostbar, Vorsitzender der AGO des Betriebsteiles Gießerei und Modellbau, gehörte zu den auf der Festveranstaltung anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung des FDGB mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichneten verdienten Gewerkschaftern. Da er an diesem Tag nicht anwesend sein konnte, ließ es sich unser stellvertretend BGL-Vorsitzender Gerhard Hörmann nicht nehmen, diese Auszeichnung persönlich am Arbeitsplatz zu überreichen.



ches. Gute Ergebnisse konnten konstatiert werden, zur Sprache kamen aber auch Reserven, die es bis zum Jahresende zu erschließen gilt. Die geplanten Ausfallzeiten – außer bei den Produktionshilfsarbeitern – wurden erheblich unterboten.

Trotz einiger Maschinenausfälle erfüllte die Kostenstelle 301 den Plan mit 111 Prozent. Für dieses Jahr hatten sich die Kollegen die Q-Zahl 90 vorgenommen, erreicht wurde die Zahl 93, die man bis zum Jahresende halten will.

Vor einigen Monaten verpflichtete sich die Brigade „Hans Coppi“ zur Nullfehlerarbeit, deren schrittweise Einführung 1986

Insbesondere die wesentliche Erhöhung der Produktion von Trennschaltern betrifft die Kostenstelle 301, die NC-Technik und der Roboterkomplex werden damit mehr belastet.

Um die Zielstellungen zu realisieren, sollen sich im kommenden Jahr noch mehr Kollegen zum Qualitätsarbeiter bzw. Selbstprüfer entwickeln.

Genosse Gebenroth, Abteilungsleiter dieses Bereiches, wies darauf hin, daß TRO zwar den Plan bisher erfüllt habe, jedoch nicht sortimentsgerecht. Dadurch konnte unsere Volkswirtschaft mit einigen wichtigen

TROjaner auf Zeit kommen im Sommer

Traditioneller Einsatz von Schülern und Studenten begann

In der Zeit vom 17. Juni bis 3. August findet in unserem Betrieb der schon traditionelle Schüler- und Studentensommer statt. Ungefähr 30 Studenten der Inge-



Gute Erfahrungen sammelte man im vergangenen Jahr in der Bohrererei mit den dort eingesetzten Studenten, die sich gut in das Kollektiv einfügten und ausgezeichnete Leistungen brachten.

nieurhochschule Eisleben, 18 Schüler der Alexander-von-Humboldt-Schule sowie zahlreiche Schüler der 19. und 25. Oberschule Köpenick werden während dieser Zeit die Werkstätten des VEB TRO tatkräftig unterstützen, unter anderem in den Zentralen Vorwerkstätten und im Sicherungsbau.

Ein Teil der Schüler und Studenten werden als Wirtschaftshilfen und als Gruppenleiter im Kinderferienlager eingesetzt. Sie sorgen für das leibliche Wohl und die Betreuung der Sprößlinge unserer TROjaner.

Untergebracht sind die Studenten während ihres Aufenthaltes in Berlin im zentralen Zeltlager und dort haben sie viele Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Natürlich können die Studenten auch über unsere

zum Einsatz von Studenten in der Produktion. Die bisher gemachten Erfahrungen sind sowohl von Seiten der Studenten als auch von Seiten des Betriebes positiv. Durch ihre Einsatzbereitschaft und ihren Fleiß bilden die jungen Leute eine echte Stütze bei der Bewältigung der Produktionsaufgaben. Deshalb ist es für viele Brigaden schon selbstverständlich, bei Kollektivveranstaltungen ihre jungen Helfer mit einzubeziehen.

Am 31. Dezember 1985 endet der Vertrag mit der Ingenieurhochschule Eisleben und vom VEB TRO gibt es keine Bedenken, ihn zu erneuern, um auch in den nächsten Jahren den Studentensommer erfolgreich durchzuführen

Ilona Rudolf
Mitglied der
Jugendredaktion

Erster sportlicher Vergleich mit Vorteilen für polnische Freunde

Auf der Grundlage einer Vereinbarung zur engeren freundschaftlichen Zusammenarbeit der Betriebe ZWAR Warschau und TRO, die Mitte Mai während des Freundschaftsbesuches einer polnischen Delegation in unserem Betrieb getroffen wurde, fand vom 31. Mai bis 2. Juni 1985 ein erster sportlicher Vergleich in Warschau statt. 30 Sportler des TRO nahmen in den Sportarten Fußball, Tischtennis, Volleyball sowie Langstreckenlauf daran teil.

Nach einer nächtlichen Fahrt kamen wir am frühen Morgen des 31. Mai in der Hauptstadt der Volksrepublik Polen an. Wir wurden herzlich empfangen und mit einem Bus zu unserer Unterkunft gefahren, die sich direkt an der Sportanlage befand. Trotz der langen Bahnfahrt begann nach einer kurzen Pause zum „Frischmachen“ das umfangreiche Programm, und zwar mit einem ausgiebigen Stadtbummel durch Warschau. Wir konnten

feststellen, daß man in Warschau viel gebaut hat und noch baut. Historische Gebäude wurden restauriert, neue Wohngebiete entstanden.

Nach dem Mittagessen luden uns die polnischen Freunde zu einer Stadtrundfahrt ein. Beeindruckend waren der Besuch des Warschauer Schlosses und der Bummel durch die Altstadt. Es waren für uns Stunden, in denen wir Gelegenheit hatten, uns näher mit der Geschichte Warschaus und Polens vertraut zu machen.

Am Sonnabend standen die sportlichen Wettkämpfe aus. Die Vergleiche im Tischtennis und im Volleyball wurden in der Halle ausgetragen. Die Läufer drehten ihre Runden im Stadion. Das Fußballspiel sollte erst am späten Nachmittag stattfinden. Im Tischtennis und auch im Volleyball mußten wir Niederlagen hinnehmen, uns trotz aller Anstrengungen einer besseren und jüngeren Mannschaft beugen.

40 Jahre Deutsche Volkspolizei

Täglich das Beste zum Wohle des Volkes

Wir begehen den 40. Jahrestag der Gründung der Deutschen Volkspolizei in einer Zeit, in der die Werktätigen der DDR mit hohen Leistungen und neuen Taten den XI. Parteitag der SED vorbereiten. Die Vorbereitung dieses hervorragenden Ereignisses im Leben unseres Volkes motiviert auch uns als Angehörige der Deutschen Volkspolizei, mit schöpferischen Initiativen beste Ergebnisse bei der Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit zum Schutz des Arbeiter- und Bauern-Staates zu erreichen.

Seit ihrer Gründung ist es der Auftrag der Deutschen Volkspolizei, zum Schutz und zur allseitigen Stärkung unseres Staates die öffentliche Ordnung und Sicherheit jederzeit zu gewährleisten. In allen Etappen der gesellschaftlichen Entwicklung hat sich die Volkspolizei dieses Auftrages würdig erwiesen. Die anspruchsvollen Aufgaben bilden für uns alle eine noch größere Herausforderung. Es gilt, die Anstrengungen zu verstärken, um

die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik mit Hingabe und Leidenschaft zu verwirklichen, Frieden und Sozialismus zu schützen und zu verteidigen, bleiben oberstes Gebot.

Wir als Angehörige der Volkspolizei erfüllen unsere Klassenpflicht gegenüber der Partei der Arbeiterklasse, dem sozialistischen Staat und dem werktätigen Volk am besten, indem wir alles in unseren Kräften Stehende tun, um unter allen Bedingungen eine hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Dazu trägt unsere enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Werktätigen, mit allen gesellschaftlichen Kräften und Organisationen bei. Ein besonderer Ausdruck dieser engen Zusammenarbeit sind die freiwilligen Helfer. Sie leisten seit mehr als 30 Jahre eine wertvolle Hilfe bei der Bekämpfung der Kriminalität sowie bei der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Unseren Helfern gebührt dafür Dank und Anerkennung. Immer mehr Bürger ma-



Seit Mai dieses Jahres ist der Obermeister der VP, Genosse Manfred Roth (rechts im Bild im Gespräch mit Genossen Helmut Blum), Leiter unserer Betriebsschutzwache. Ihm und seinem Genossen gelten unsere ganz besonderen Glückwünsche zum 40. Ehrentag der VP.

chen den Schutz der Errungenschaften des Volkes zu ihrer eigenen Sache. Wir als Angehörige der Volkspolizei wollen Schulter an Schulter mit den Werktätigen unseren Klassenauftrag ehrenvoll erfüllen. Unsere Taten künden vom Willen, täglich das Beste zu geben. Dafür setzen wir alle, geführt von der Partei der Arbeiterklasse, mit dem Volke verbunden und in enger Freundschaft mit der Sowjetunion, unser ganzes Wissen und Können ein. Wir stellen uns einsatzbereit und diszipliniert den großen Anforderungen im Kampf für den Frieden und Sozialismus.

Manfred Roth
Obermeister der VP

Lehrgang gab gutes Rüstzeug für weitere Parteiarbeit

Der 19. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus/Leninismus des VEB TRO wurde am 29. August 1984 im Kino Forum zentral durch die SED-Kreisleitung eröffnet. Dort traf unsere Seminargruppe erstmals zusammen.

Anfangs sah ich meiner Teilnahme am Lehrgang nicht sehr optimistisch entgegen, da ich erst neun Monate in Berlin arbeitete und das Leben im Wohnheim einige Probleme mit sich brachte. Vor allem ein geregelter Selbststudium und die Seminarvorbereitung waren unter diesen Bedingungen schwer. Das brachte es mit sich, daß ich mir theoretisches Grundwissen hauptsächlich in den Vorlesungen und Seminargesprächen aneignete.

Die Vorlesungen waren zu meist sehr gut vorbereitet und so gegliedert, daß man die Zusammenhänge erfassen und den Darlegungen folgen konnte. Die Seminare boten dann die Möglichkeit, offene Fragen in der Diskussion mit dem Seminarleiter zu klären.

In der Seminargruppe haben wir uns untereinander schnell kennengelernt, obwohl wir uns nur alle 14 Tage sahen. Wir waren ein echtes Kollektiv. Dazu beigetragen haben besonders unser Bergfest in der Müggelseeperle und unsere Dresden-Exkursion.

Nach Abschluß des Lehrgangs ist es mir möglich, meinen Klassenstandpunkt in meinem Arbeitskollektiv mit einem fundierten Wissen zu vertreten und die Genossen der APO noch besser als bisher zu unterstützen. Ich kann einschätzen, daß mir dieser einjährige Lehrgang sehr geholfen hat, auch in Zukunft meine Aufgaben als Genosse zu erfüllen.

Friedhelm Grölle, Wi 1

der Bürger gefördert, das Geschaffene zu schützen und immer wieder dafür zu sorgen, daß in Ordnung gebracht wird, was noch nicht in Ordnung ist."

Die Deutsche Volkspolizei begeht ihren 40. Jahrestag in dem Bewußtsein, daß neue, höhere Ansprüche an ihre Arbeit zum Wohle und mit den Werktätigen gestellt werden.

Der Dienst am Volke erfordert weitere Anstrengungen, um den Klassenauftrag auch in der Zukunft ehrenvoll zu erfüllen. Dieser hohen Verpflichtung vor der Arbeiterklasse und ihrer Partei sind sich die Volkspolizisten stets bewußt. Sie sind bereit, getreu ihrem Eid dafür all ihr Wissen und Können und wenn es sein muß das Leben einzusetzen.

Im engen Bündnis mit der Partei der Arbeiterklasse

Vor 40 Jahren, unmittelbar nach der Befreiung des deutschen Volkes von der Gewaltherrschaft des Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, wurde die Deutsche Volkspolizei als ein zuverlässiges Instrument der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten zur Durchsetzung und zum Schutz des geschichtlich notwendig gewordenen revolutionären Umgestaltungsprozesses geschaffen. Sie entstand als wahre Polizei des Volkes. Deshalb begehen die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei ihren Ehrentag auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem ganzen Volk der DDR.

Die Entstehung und Entwicklung der Deutschen Volkspolizei ist untrennbarer Bestandteil des Werdens und des Wachstums unserer sozialistischen Heimat. Seite an Seite mit ihren sowjetischen Klassen- und Waffenbrüdern nahmen die Arbeiter, Bauern und anderen Werktätigen auf der Grundlage des programmatischen Aufrufes der KPD vom 11. Juni 1945 und unter deren Führung den Kampf dafür auf, die Einheit von gesellschaftlichem Fortschritt und Frieden gegen den wütenden Widerstand des Imperialismus durchzusetzen.

Im Auftrag und mit Unterstützung der SMAD gingen sofort nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus in der damaligen Besatzungszone kampferfahrene Kommunisten und andere Antifaschisten sowie weitere aufbauwillige Kräfte daran, demokrati-

sche Verwaltungen als Grundlage einer völlig neuen Staatsmacht aufzubauen. Als Teil der neuen Organe wurde aus klassenbewußten Arbeitern und Antifaschisten die Polizei des Volkes gebildet. Sie entwickelte sich unter Führung der Partei zu einem wirksamen Instrument für den Schutz der revolutionären Umgestaltung, der entstehenden antifaschistisch-demokratischen Ordnung.

Die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen übernahmen damit selbst den Schutz ihrer Errungenschaften. So entstand erstmals in der deutschen Geschichte eine Polizei, die nicht mehr Ausdruck des unversöhnlichen Gegensatzes von Staat und Volk war, sondern eine Polizei, die aus dem Volke unmittelbar hervorgeht und ausschließlich seinem Wohle dient.

Wenn wir am Vorabend des 40. Jahrestages der DVP mit Stolz betonen, daß unsere Polizei jederzeit ehrenvoll ihren Klassenauftrag erfüllte, so zählt gerade die enge Verbundenheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Werktätigen zu den ehrenden Grundlagen unseres erfolgreichen Wirkens. Die gesamte Tätigkeit der Volkspolizei ist von dem Grundsatz ge-

tragen, gemeinsam mit der Arbeiterklasse und allen anderen Werktätigen die Macht der Arbeiter und Bauern, das Wichtigste für die Existenz und weitere Festigung der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung, unter allen Bedingungen der Lage allseitig zu stärken und zuverlässig zu schützen. Der Sinn des Sozialismus, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen, bestimmt alle Maßnahmen zur Gewährleistung und Erhöhung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, ist bereit und bleibt oberste Maxime der Tätigkeit der Deutschen Volkspolizei und der anderen Organe des Mdl.

Bei der Erfüllung dieser vielfältigen Aufgaben läßt sich die VP davon leiten, daß die Gewährleistung von Gesetzlichkeit, Ordnung, Disziplin und Sicherheit ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist. Es gehört zu den Vorzügen des Sozialismus, wenn immer mehr Bürger an der Regelung gesellschaftlicher Angelegenheiten aktiv teilnehmen und sich dafür verantwortlich fühlen, daß in ihrem Wohngebiet die sozialistischen Normen des Zusammenlebens eingehalten werden.

In unserem Lande, in dem wirkliche Demokratie besteht, sind Hunderttausende Werktätige, darunter viele Jugendliche und Frauen, in den ständigen Kommissionen der örtlichen Volksvertretungen und deren Aktive, als freiwillige Helfer der Volkspolizei, als Hausbuchbeauftragte, in Verkehrssicherheitsaktivitäten, in den Ordnungsgruppen der FDJ sowie Arbeitsgemeinschaften „Junger Verkehrserzieher“ an den Schulen u. a. aktiv für hohe Gesetzlichkeit, Ordnung, Disziplin und Sicherheit tätig.

Ihnen gilt anlässlich unseres bevorstehenden Jubiläums ein besonderer Dank.

In überzeugender Weise kommt in dieser Zusammenarbeit zum Ausdruck, daß die Erziehung zur freiwilligen Haltung der sozialistischen Rechtsnormen, zur bewußten Disziplin und Ordnung, zu hoher Wachsamkeit und Sicherheit fester Bestandteil der Arbeit der Staatsorgane geworden ist. Auch künftig ist es eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die Rechtssicherheit, diese Errungenschaft unserer sozialistischen Gesellschaft, zu wahren. Dadurch werden die Heimatverbundenheit und die Bereitschaft

Unsere Antwort auf die 10. Tagung des ZK der SED:

Mit Initiative – Unsere Bestleistungen zum XI. Parteitag der SED

In der 1. Etappe zur Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED haben auch die Werktätigen und sozialistischen Arbeitskollektive des VEB TRO „Karl Liebknecht“ auf der Grundlage des Kampfprogrammes, des Wettbewerbsbeschlusses und dem Ernst-Thälmann-Aufgebot zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes Taten vollbracht, die diesen Anlässen würdig sind.

Mit einer Planübererfüllung u. a. in der Nettoproduktion von 2,4 Millionen Mark, im Nettogewinn von 850 000 Mark und in der industriellen Warenproduktion von 1,6 Millionen Mark konnten die Arbeitskollektive im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ einen überplanmäßigen Leistungszuwachs durch die Entwicklung vielfältiger Initiativen im sozialistischen Wettbewerb abrechnen. Wie dieses Planplus in Vorbereitung auf den XI. Parteitag weiter ausgebaut werden kann, darum geht es in der Plandiskussion der 86er Ziele und bei der Entwicklung neuer Initiativen zu Ehren des XI. Parteitages der SED.

Unser Bestes zum Parteitag, weil:
● die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes der entscheidende Beitrag zur Erhaltung des Friedens ist;
● es unsere persönliche und kollektive Erfahrung ist, daß hohe Leistungen dem Wohle des Volkes dienen und jedem einzelnen zugute kommen;
● wir wissen, daß die SED im engen Vertrauensverhältnis zum Volk um so höhere, unseren Interessen dienende Ziele beschließen kann, je größer die Leistung ist, die wir heute vollbringen.

Deswegen ist es unsere Position, daß die allseitige Planerfüllung die Mindestpflicht ist. Zu Ehren des XI. Parteitages der SED wollen wir deshalb besonders die Initiativen und Ergebnisse moralisch und materiell unterstützen, die über den Planaufgaben liegen und konkret abrechenbar und meßbar sind.

1. Arbeitszeit ist Leistungszeit – jeden Tag mit guter Bilanz
Ständiges Leistungswachstum ist für die Entwicklung des Sozialismus unverzichtbar. Unter dieser Losung werden deshalb alle Ergebnisse abgerechnet, die zu einem zusätzlichen Leistungswachstum führten, wie z. B. durch Normübererfüllung, Kontinuität, zusätzliche Produktion und Sonderleistungen. Dabei kommt es darauf an, Tag für Tag, Dekade für Dekade, Monat für Monat die erreichten arbeits-täglichen Höchstleistungen dauerhaft zu machen und sie dem Plan 1986 zugrunde zu legen.

2. Jeder liefert jedem Qualität – Nullfehlerarbeit, Gewinn für uns alle
Die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse sind für eine stabile Energieversorgung der DDR und für den Export von entscheidender Bedeutung. Unter dieser Losung werden wir deshalb alle Ergebnisse abrechnen, die zu einer Erhöhung der Qualitätsproduktion, zur Überbietung der Qualitätszielstellung und zur Senkung der Kosten für

Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen führten.
Mit weniger Aufwand mehr produzieren – uns allen zum Nutzen
Entsprechend der neuen Etappe der ökonomischen Strategie resultiert der Leistungszuwachs immer mehr aus der Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis, vor allem durch die verstärkte Nutzung von Wissenschaft und Technik zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Unter dieser Losung wollen wir alle wissenschaftlich-technischen Leistungen, Neuerer- und MMM-Leistungen und die vorfristige Fertigstellung unseres Parteitagsvorhabens abrechnen, die zusätzlich zum Plan zu Spitzenleistungen, Zeitverkürzungen, Patenten, Arbeitszeit- und Arbeitskräfteeinsparungen, Material- und Energiekosteneinsparungen und zur Selbstkostensenkung führten.

Wenn wir heute über neue Wettbewerbsinitiativen sprechen, so gehe ich davon aus, daß ein vorbehaltloser Einsatz für den Fortschritt in unserem Betrieb ein unerschütterliches Eintreten für die Sache des Sozialismus voraussetzt. Ich halte ein gründliches Nachdenken für außerordentlich wichtig, um in jedem Falle schnell und ohne langes Für und Wider die politisch und ökonomisch richtigen Entscheidungen zu treffen. Als Brigadier und Genosse sehe ich meine Aufgabe in erster Linie darin, politische Einsichten und richtige Haltungen bei jedem Kollegen zu fördern.
Der Sozialismus ist für alle da, aber er braucht auch alle. Der tägliche Leistungsvergleich ist ein ganz entscheidender Faktor für die Förderung von Aktivitäten, denn es zeigt sich immer wieder, daß Ziele, die wir uns stellen, anfangs von manchem Kollegen angezweifelt werden, aber letztlich sogar noch überboten werden. Ich glaube, das ist doch ein meßbares Ergebnis unserer politischen Arbeit.
Seit mehr als sechs Jahren arbeiten wir im Drei-Schichtrythmus und noch immer laufen unsere hochproduktiven Maschinen teilweise unter 16,5 Stunden pro Tag. Die Gründe dafür sind uns allen bekannt. Es ist die technische Betrauung. Seit Jahren tat sich hier nicht viel. Wir in der Werkstatt hören nur immer wieder: keine Planstellen, keine Arbeitskräfte, keine Spezialisten für Elektronik. Uns gehen aber dadurch viele Schichten verloren, besonders nachts, weil die Fachleute der Betriebserhaltung fehlen. Das ärgert uns.
Wir müssen bis Jahresende noch viel tun, um die Schichtbesetzungen zu festigen, den Stamm von Fachkräften in der Betriebser-



Erste Gedanken zum Wie kamen aus der Wandlerwickel... Rechtzeitige Reparatur senkt Ausfallzeiten

haltung zu vergrößern und nicht wie bislang Planstellen streichen.
Unsere wertvollen Grundmittel verlangen solide Kenntnisse von den Instandhaltern und Bedienern, und hier müssen neue Wege beschritten werden. Wir schlagen einen Plan für die durchzuführenden Maschinenreparaturen vor. Zum Beispiel für Maschine x wird alle fünf Tage eine Überprüfungsschicht eingeschoben, in die Bediener, Schlosser und Elektroniker einbezogen sind. Denn bis jetzt warten wir, bis sich die Maschinen nicht mehr drehen, und dann ist die Reparaturzeit zu hoch. Vielleicht gibt es dazu auch gute Ideen von anderen Abteilungen, die im Schichtrythmus arbeiten.
Geschehen muß etwas, denn bei den Planaufgaben 1986 können wir uns die hohen technischen Ausfallzeiten nicht mehr leisten! Unsere Aufgaben nimmt uns keiner ab. Wir allein tragen dafür die Verantwortung, und diese sollten alle Leiter und Kollegen ordentlich wahrnehmen.
Wir haben im Kollektiv gemeinsam beraten, welche Aktivitäten in diesem Jahr bei uns noch möglich sind. Aufgeschlüsselt nach Tagesplänen und in Sondereinsätzen werden wir den Ausfall von 36 Spannungswandlern der Reihe 380 kV, der durch eine Havarie des Automaten eingetreten ist, wieder aufholen. Des weiteren wollen wir im Wandlerbau zusätzlich zum Plan 1985 150 Spannungswandler der Reihe 110 kV fertigen. Das sind unsere Wettbewerbsinitiativen in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und gleichzeitig ein Beitrag zum heutigen Aufruf zu neuen Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb.

Edmund Funke
Brigadier in der Wandlerwickel

... und aus dem Sicherungsbau
Bis zum 15. Dezember soll der Jahresplan erfüllt werden

85 000 Mark Planvorsprung erreichten die Kolleginnen des Kollektivs „Rosa Luxemburg“ per 31. Mai. Eine gute Ausgangsposition, um bis zum 15. Dezember den Jahresplan insgesamt zu erfüllen. Die Gewähr, daß sie das schaffen, bietet der seit 1963 mit den Bereichen B, FV, FS und A geführte Komplexwettbewerb, die konsequente Arbeit nach Quartals-, Monats- und Tagesplänen. Damit ist es möglich, das Material rechtzeitig zu beschaffen und die Produktion kontinuierlich vorzubereiten. Täglich wird entsprechend dem Lieferplan abgerechnet, und... im Sicherungsbau produziert man dank der guten Zusammenarbeit mit dem Absatz auch bedarfsgerecht.
„Das geht natürlich nicht alles im Selbstlauf“, ergänzt Brigadierin Hiltraud Schmiel ihre Vertrauensfrau Ella Thürling, „die staatliche Leitung muß vom Kollektiv immer wieder geschubst werden.“ Was dem Kollektiv nach wie vor große Sorgen bereitet, ist die technologische Betreuung. Seit Jahren wird der Sicherungsbau vernachlässigt. „Wir haben es auf einer VVV schon einmal angesprochen, aber nur für kurze Zeit wurde es besser“, sagte Hiltraud Schmiel. Also, liebe Kollegen der Technologie, wir würden dazu gern mal eure Meinung hören, eure Vorschläge, wie das Problem dauerhaft zu lösen ist.
Hart ins Gericht ging die Brigadierin mit der Gütekontrolle: „Auch wir wollen uns der Nullfehlerarbeit anschließen. Jeder weiß, daß wir eine gute Arbeit machen. Wir haben mit unseren Erzeugnissen gute Voraussetzungen dafür. Aber wir brauchen

Verteidigungen im Titelkampf für das Jahr 1985 und für das I. Quartal 1986.
Die Bestätigung der Konten erfolgt, wenn durch die jeweiligen Leiter und gesellschaftlichen Leitungen das Gesamtergebnis als Planübererfüllung anerkannt wird.
Sowohl in der Betriebszeitung, im Betriebsfunk, an den Wandzeitungen als auch an den Wettbewerbstafeln sind die Best- und Höchstleistungen und die Ergebnisse zu popularisieren.
Die Leistungskonten sind auch Grundlage für die Organisation von Leistungsvergleichen und Erfahrungsaustauschen durch die Gewerkschaft, die FDJ und die staatlichen Leiter.
Durch den Betriebsdirektor wird in Abstimmung mit der BGL eine detaillierte Richtlinie zur Führung der Konten erarbeitet.

Kontinuierlich erfüllen die Kolleginnen des sozialistischen Kollektivs „Rosa Luxemburg“ Monat für Monat ihre Planaufgaben.



So wollen wir es machen

Jede konkret abrechenbare und meßbare Leistung eines Werktätigen oder eines Kollektivs, die über der geplanten Leistung liegt, kann durch den Kollektivleiter für den einzelnen und durch den Direktor bzw. den Bereichsleiter für das Arbeitskollektiv in Form von Leistungsschecks XI. Parteitag anerkannt werden, wenn die übrigen Arbeitsaufgaben in guter Qualität erfüllt wurden.
Kollektive Leistungen werden durch den Kollektivleiter entsprechend dem Leistungsprinzip auf den einzelnen Werktätigen aufgeschlüsselt und mit dem „Leistungscheck“ anerkannt. Aus der Summe der „Leistungschecks“ bilden die Arbeitskollektive und die Bereiche bzw. Direktorate ihre Leistungskonten XI. Parteitag die monatlich abzurechnen sind.
In Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED liegen die weiteren Wettbewerbsetappen, auf denen wir eine Zwischenbilanz ziehen:
– 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz
– 36. Jahrestag der Gründung der DDR
– Jahresendabrechnung
– 100. Geburtstag Ernst Thälmanns
– XI. Parteitag nach dem I. Quartal 1986.
In Auswertung der ersten Wettbewerbsetappe zum 40. Jahrestag des Sieges und der Befreiung werden die Leistungen der zehn besten Kollektive unseres Betriebes auf der Vertrauensleuteversammlung am 4. Juli 1985 mit der Kontoöffnung gewürdigt und die überplanmäßigen Ergebnisse auf ihr Konto gutgeschrieben.
Auf der Grundlage der übergebenen „Leistungschecks“ werden:
– die persönlichen Konten
– die Kollektivkonten und

– die Bereichs- bzw. Direktorenkonten bis zum Ende des I. Quartals 1986 geführt und abgerechnet.
Am Vorabend des XI. Parteitages werden die besten Arbeitskollektive und die besten Werktätigen entsprechend der erbrachten überplanmäßigen Leistungen in Form von
– Kollektivauszeichnungen und
– Einzelauszeichnungen gewürdigt.
Voraussetzung zur Kollektivauszeichnung ist, daß das Kollektiv für das Jahr 1985 den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errungen hat und für das I. Quartal 1986 ein Mandat erhalten hat.
Voraussetzung für die Einzelauszeichnung ist die Bestätigung der persönlichen Konten durch den zuständigen Kollektivleiter und Vertrauensmann im Rahmen der

Form titled 'Leistungsscheck XI. Parteitag' with fields for 'eingetragen auf das Konto', 'Durch das Kollektiv', 'Durch die Initiative', and 'wurde folgendes Ergebnis erreicht:'. It includes logos for VEM and TRO, and signatures of G. Korb, G. Richter, H. Fluchholz, and J. Bloch.



Schützt unsere Wälder – verhütet Waldbrände

Mit Vertretern der staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe beriet kürzlich die Feuerwehr die in diesem Jahr einzuleitenden Maßnahmen zum Schutz der Wälder. Viele wertvolle Vorschläge wurden gemacht. Rund um Berlin gibt es ausgedehnte, von den Hauptstädtern als schöne Ausflugsziele geschätzte Waldgebiete, die unmittelbar an die Stadt grenzen. Leider waren Brände durch den großen Besucherstrom in den vergangenen Jahren keine Seltenheit. Leichtsinns, Ignoranz, ja sogar Böswilligkeit sind die Hauptursachen gewesen. Immer wieder trifft man auf Bürger, die Sinn und Zweck der Brandschutzmaßnahmen nicht einsehen wollen und

unvernünftig ihre Zigarette doch bei einem Waldspaziergang rauchen und sie achtlos wegwerfen. Durch diese Brände werden alljährlich wertvolle Waldbestände vernichtet oder stark geschädigt. Große Mengen an Mitteln und Material müssen für die Waldbrandbekämpfung und Brandbewachung aufgebracht werden. Denn Feuerwehr, Forstwirtschafts- und andere Betriebe und Verwaltungen sind bei solchen Einsätzen eingebunden.

In einem waren sich alle Beratungsteilnehmer einig: Die wichtigste Aufgabe der Forstwirtschaft und Feuerwehr besteht darin, durch gute waldbauliche Maßnahmen und wirksame Aufklärung der Bevölkerung Bränden vorzubeugen. Daneben müssen die Alarmierung und Brandbekämpfung aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre noch effektiver werden, um jeden ausbrechenden Brand schnellstens zu erkennen und zu löschen.

Wie die Vergangenheit bewiesen hat, haben die Waldbrandstufen wesentlich zum Schutz der Wälder beigetragen, denn nur ein bis zwei Prozent aller Waldbrände in der DDR entstehen auf natürliche Weise, 60 Prozent dagegen durch Unachtsamkeit. Es ist deshalb notwendig, die Bevölkerung über die



Gefahr, die unserem Wald droht, aufzuklären, sie auf die Pflichten eines jeden Bürgers unseres sozialistischen Staates bei der Verhütung, Feststellung und Bekämpfung von Bränden entsprechend dem Brandschutzgesetz hinzuweisen und zur Wachsamkeit zu erziehen.

Jeder Bürger hat die Pflicht, bei Feststellung eines Waldbrandes unverzüglich die Feuerwehr zu alarmieren oder die nächste Dienststelle der Forstwirtschaft, Volkspolizei bzw. den Rat der Gemeinde oder Stadt zu verständigen.

Ich wünsche allen Kollegen einen herrlichen Sommer und schöne Urlaubstage – und beherzigen Sie die Hinweise der Feuerwehr zum Schutz unserer Wälder.

Rudolf Berthold
Leiter der Feuerwehr



Zeitplan für das 15. Betriebssportfest

am 6. Juli

- 7.00 Uhr:** Treffpunkt der Mitglieder des Org.-Büros am Steinhaus
- 7.30 Uhr:** Treffpunkt der Kampfrichter und Helfer am Steinhaus
- 8.30 Uhr:** Einmarsch aller Sportfestteilnehmer
- 8.35 Uhr:** Eröffnung des Sportfestes durch den Betriebsdirektor
- 8.40 Uhr:** Popgymnastik zum Mitmachen
- 8.45 Uhr:** Start zum Meilenlauf
- 9.00 bis 10.00 Uhr:** Laufwettbewerb: 60 m Frauen und Männer, 75 m und 100 m Männer; Start jeweils in den Altersklassen
- 9.00 bis 11.30 Uhr:** Bogenschießen, Volleyball, Tischtennis, Erwerb des Sportabzeichens, kraftsportliche und volkssportliche Betätigung, Geschicklichkeitsfahren mit dem Fahrrad, Solidaritätsschießen auf die Torwand, Simultanschach gegen den internationalen Meister Dr. Reinhard Fuchs, Kinderfest, Würfelstand, Turniersport (Angeln), Verkauf von Souvenirs des 1. FC Union, BFC Dynamo, TSG Oberschöneweide und Radsportsouvenirs, 11-m-Schießen gegen einen Torwart des 1. FC Union
- 9.30 bis 11.30 Uhr:** Kugelstoßen, Weitsprung, Keulenziel- und -weitwurf
- 9.00 bis 13.00 Uhr:** Volkssportliches Schwimmen, Buchbasar der FDJ
- 9.30 Uhr:** Rhythmische Sportgymnastik (Vorführung)

- 10.30 Uhr:** Demonstration der Sektion Boxen
- 10.00 Uhr:** Vorführung der Popgymnastikgruppe
- ab 9.00 Uhr:** Tischtennis- und Volleyballturnier TRO, ZWAR Warschau und Vertreter der sowjetischen Garnison Strausberg
- ab 9.00 Uhr:** Sportabzeichenmehrkampf der Jugendbrigaden und der Betriebsleitung gegen die BGL
- 10.30 Uhr:** Fußball: TSG (Alte Herren) gegen Traktor Wittenbeck
- 11.00 Uhr:** Tauziehen der AGL
- 11.10 Uhr:** Start zur 4 x 100-m-Staffel
- 10.00 Uhr:** Start zum 1500-m-Lauf
- 11.30 Uhr:** Fußball: TSG gegen ZWAR Warschau
- 12.00 Uhr:** Annahmeschluß bei der Tombola
- 12.30 Uhr:** Tombolaauslosung
- 11.00 Uhr:** Schwimmwettkämpfe 4 x 50 m

TSG mit neuem Übungsleiter

Ab 1. Juli 1985 hat die 1. Fußballmannschaft der TSG Oberschöneweide einen neuen Übungsleiter. Vielen TROjanern ist er bekannt – Sportfreund Heinz Kaulmann, Labormonteur in ETL. Wir wünschen ihm und seiner Mannschaft für die kommende Spielsaison viel Erfolg.

sport

Jeden Montag und Freitag von 18 bis 21 Uhr trainieren unsere Boxer der TSG-Oberschöneweide in der Sporthalle der 18. Oberschule in der Kottmeierstraße. Hier geht es während des Trainings heiß her, wenn Gewichte gestemmt werden, wenn man sich an der Maisbirne und dem Sandsack die erforderliche Technik aneignet oder wenn im Sparring Härte, Schnelligkeit und Reaktionsvermögen geschult werden.

Anspruchsvoll ist es schon, das Training, sagen die Aktiven, aber es macht immer wieder Spaß, wenn man erworbenes Können unter Beweis stellen kann. Einige Sportinteressierte, die nur mal reinschauen wollten, sind schnell auf den Geschmack des Boxens gekommen und geblieben. Kinder und Jugendliche können bei uns anfangen, wenn sie das Herz auf dem rechten Fleck haben und es im Sport zu etwas bringen wollen. Denn man muß rechtzeitig damit anfangen, um den physischen und psychischen Belastungen gewachsen zu sein.

Wir werden auch in diesem Jahr am Betriebssportfest im Pionierpark teilnehmen und das Können unserer Boxer demonstrieren, um vielleicht weitere Jugendliche für unseren Sport zu interessieren. **Peter Spehr**

UNSERE BESTEN

... der Betriebe und Bereiche im Monat Mai



Wolfgang Schulz

Kollege Wolfgang Schulz ist als Brigadier im Transformatorprüffeld tätig und leistet ständig eine sehr gute Arbeit. Er hat sich in den letzten Monaten durch die zusätzliche Übernahme und Beteiligung an Transformatorprüfungen außerordentlich für die Erfüllung der Produktionsaufgaben eingesetzt. Darüber hinaus leistet Wolfgang Schulz seit Jahren als Lehrfahrgast eine gute Arbeit und trägt damit wesentlich zur Erzielung hoher Ausbildungsergebnisse, besonders durch die Betreuung von Abschlußarbeiten, bei.



Ingeborg Stöckl

Als koordinierender Dispatcher für die Erzeugnisse des FS-Bereiches hatte Kollegin Ingeborg Stöckl im I. Quartal 1985 einschließlich April die zusätzliche Aufgabe übernommen, für die Bereiche FS 05, FST, die erforderlichen technischen und ökonomischen Unterlagen anzufertigen. Daneben löste sie durch intensive und fachlich gute Arbeit ihre eigentliche Arbeitsaufgabe entsprechend dem Funktionsplan in guter Qualität.

Ingeborg Stöckl leistet aktive gesellschaftliche Arbeit im Kollektiv, so bei der Erarbeitung von Unterlagen für die Zivilverteidigung und bei der Gestaltung der Wandzeitung zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes.



Günter Riecke

Kollege Günter Riecke arbeitet in der Außenmontage als Gruppenleiter für Schaltanlagen. In dieser Funktion ist er gleichzeitig Stellvertreter des Abteilungsleiters. Günter Riecke übernahm in vorbildlicher Weise neben seiner eigentlichen Funktion die Vertretung des Abteilungsleiters, als dieser durch Krankheit abwesend war. Durch sein umsichtiges Handeln konnten alle anstehenden Aufgaben termingerecht und in bester Qualität abgearbeitet werden. Er führte außerdem in Sonderschichten kurzfristige Störungsbeseitigungen durch.

Die Kasse hat das Wort

Um einen reibungslosen Arbeitsablauf der Kasse der gegenseitigen Hilfe zu gewährleisten, bitten wir folgendes zu beachten:

Bis zum 17. eines jeden Monats sind die Anträge für Darlehen abzugeben. Dafür wurde an der Tür des Raumes 212 im Verwaltungsgebäude ein Kasten angebracht.

Die Anträge müssen unbedingt versehen sein mit Koststellen-, Stamm- und Telefonnummer sowie mit der Unterschrift des Vertrauensmannes oder seines Stellvertreters. Unvollständige Anträge werden nicht bearbeitet.

Ab sofort wird eine Sprechzeit eingeführt, und zwar jeden Donnerstag von 13 bis 16 Uhr. In Ausnahmefällen können mit Kollegin Kühl, PBW, App. 2646, andere Termine vereinbart werden. Diese Ausnahmen sollten jedoch nicht zur Regel werden. **Die Kassenleitung**



... unseren Kolleginnen Ute Krüger und Ramona Buchda zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Ungestümer Forscherdrang oder nüchterner Realismus?

Die Jugendredaktion im Gespräch mit zwei jungen
Konstrukteuren des Jugendforscherkollektivs „SF₆“

Holger Schumann und Lothar Wilfling



Ein Vierteljahr ist ins Land gegangen. Drei Monate gemeinsamer Arbeit liegen hinter den 16 jungen Leuten des am 26. März 1985 gegründeten Jugendforscherkollektivs, kurz bezeichnet mit „SF₆“. Vielleicht ist es verfrüht, nach vorzeigbaren Ergebnissen zu fragen, und eigentlich interessierte uns auch eine ganz andere Seite. Wer sind sie überhaupt? Woher kommen sie, und wie nehmen sie die ihnen übertragene Verantwortung wahr? Welche Probleme und Schwierigkeiten gilt es zu meistern? Wir hatten die Möglichkeit, mit zwei von ihnen ins Gespräch zu kommen. An unserem Tisch saßen der Leiter des Jugendforscherkollektivs Holger Schumann und der Konstrukteur Lothar Wilfling.

Wie kam es eigentlich zur Gründung des Jugendforscherkollektivs?

Holger: Wie die Bezeichnung unseres Kollektivs schon aussagt, geht es um die SF₆-Leistungsschalter. Die Schaltgerätekonstruktion hatte nicht die Kapazität, um das Programm der Entwicklung eines Antriebes für die gesamte SF₆-Schalterfamilie kurzfristig bei Beibehaltung der laufenden Arbeit in Angriff zu nehmen. Darum hieß es die Reserven mobilisieren. Da fiel der Begriff Jugendforscherkollektiv, und junge Leute mit den entsprechenden Voraussetzungen wurden angesprochen.

Lothar: Und weil bei der Lösung unserer Aufgabe nicht nur konstruktive Leistungen gefragt sind, sondern auch solche der Entwicklung, beteiligen sich auch das elektrische Labor, die Versuchswerkstatt und das mechanische Labor ebenfalls.

Ihr seid nun als Kollektiv gegründet worden. Wie sieht es mit der kollektiven Arbeit aus?

Holger: Jeder von uns arbeitet weiterhin an seinem regulären Arbeitsplatz, an seinen Arbeitsaufgaben. Da das Jugendforscherkollektiv auf der Basis einer Neuervereinbarung gegründet wurde, werden von uns alle Leistungen nach der Arbeitszeit erbracht. Eine bessere Variante wäre bestimmt ein festgefügtes, nur an einem Thema arbeitendes Jugendkollektiv gewesen, das gemeinsam Tag für Tag nach Lösungen sucht, sie vorschlägt, diskutiert, verwirft – also mit einer echt schöpferischen Atmosphäre. Das ist in anderen Betrieben realisiert worden, und es war ein Riesenerfolg. Für uns ist es schwer, in jeden Arbeitsschritt alle Jugendlichen des Kollektivs einzubeziehen. Nicht jede Phase ist so, daß jeder daran teilhaben kann und merkt, daß er gebraucht wird.

Und wie geht es jetzt voran?

Lothar: Es liegt ein Arbeitsplan mit den terminlichen Festlegungen vor. Also zu welchem Zeitpunkt welcher Arbeitsabschnitt abgeschlossen sein sollte, so wie das bei Neuervereinbarungen im allgemeinen üblich und auch notwendig ist. Endtermin für die Erarbeitung der Lösungskonzeption ist der 30. April 1986. Alle im Arbeitsplan festgesetzten Daten sind Richtzeiten und sollen uns kontinuierlich zum Ziel führen. Zur Zeit geht es noch vor allem um Literatur- und Patentrecherchen. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit Kollegen Nippold, dem Gruppenleiter der Antriebsgruppe. Er besitzt den fachlichen Überblick. In regelmäßigen Zusammenkünften in kleinerem Kreise sehen wir erarbeitete Unterlagen durch und treffen weitere Festlegungen.

Holger: Gut ist nicht, daß uns hier so mancher noch immer daran mißt, wie lange in unseren Räumen das Licht nach Feier-

abend brennt. Aber nicht alles ist gegenwärtig am Arbeitsplatz hier im Betrieb machbar, jedoch notwendig zu tun, wie das Recherchieren zum Beispiel. Da sitzt man auch an den Wochenenden oder in Lesesälen von Bibliotheken und sucht in Prospekten und anderen wissenschaftlichen Schriften.

Fühlt ihr euch als Forscher oder gar Erfinder?

Lothar: Vielleicht schlummert in so manchem von uns ein Forscher- oder Erfindergeist. Die Entwicklung des Antriebes für den SF₆-Leistungsschalter ist jedoch keine Aufgabenstellung, die prinzipiell neu ist.

Ich würde sagen, bei uns herrscht eher eine Atmosphäre, die von nüchternem Realismus geprägt ist, nicht von ungestümem Forscherdrang. Die Machbarkeit der Dinge steht stets im Vordergrund, wie beispielsweise die Frage des Materialeinsatzes. Wohl erst mit einer völlig neuen, noch nie dagewesenen Sache wäre die Motivation für ein ruheloses Forschen gegeben. Jedenfalls würde mir das so gehen.

Werdet ihr den vorgegebenen Termin der Fertigstellung der Lösungskonzeption halten?

Holger: Wir haben natürlich den Ehrgeiz, die Lösungskonzeption termingerech vorzulegen. Einfach wird das nicht. Jeder von uns ist gefordert, auf seinem Gebiet das Beste zu geben. Denn die Aufgabe, einen Schalterantrieb zu entwickeln, ist nicht etwa dasselbe, wie die Entwicklung eines, na sagen wir mal, Staubsaugers. Die Anzahl der zu lösenden Probleme liegt sehr hoch. Aber wir werden uns anstrengen, das Vertrauen, das man uns Jugendlichen mit der Übertragung dieser wichtigen Aufgabe entgegengebracht hat, nicht zu enttäuschen.

Kandidat der SED Steffen Golle



Steffen Golle, 18 Jahre, im 2. Lehrjahr zum Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur, wurde im Mai dieses Jahres Kandidat der SED. Ich meine, das ist eine Entscheidung, die man nicht von heute auf morgen trifft. Und bei Steffen war es nicht anders. Zu Hause waren es die Eltern, die beide Mitglied der SED sind, und in der Schule waren es die Lehrer, die in der Partei organisiert waren. Das hinterläßt schon etwas, und das besonders dort, wo politisches Interesse vorhanden ist. Schon vor der Lehre war Steffen in der FDJ aktiv und spätestens seit der 8. Klasse stand für ihn sein Berufswunsch fest. Er wollte Berufsoffizier werden.

„Für manchen ist es nicht selbstverständlich,“ sagt Steffen im Gespräch, „daß man Kandidat der SED wird. Da fehlen politische Reife und die Einstellung zu diesem Schritt. Für mich war es normal, zumal in meiner Klasse AM 31 bereits sechs junge Leute Kandidat und einer Mitglied der SED sind. Da war es nicht so, als wenn man der Erste ist, der sich dazu entschließt. Ich glaube, man hätte es in der Situation nicht schon nicht leicht gehabt, anerkannt zu werden.“

Stellt sich nun ein junger Mensch dieser hohen politischen Verantwortung, gibt es immer wieder eine Frage: Ändert man sich in seinen Handlungsweisen, versucht man jetzt manches besser zu machen oder wird man gar in eine Art Vorbildrolle hineingedrängt? Steffen dazu: „Hineingedrängt wohl nicht, denn man hat sich ja schon vorher überlegt, was alles auf einen zukommen könnte. Natürlich wird man sich einer gewissen Verantwortung bewußt, die bewirkt, daß man in der Lehre nicht mehr jeden Blödsinn mitmacht und auf Disziplin achtet. Das Augenmerk der Mitschüler liegt schon mehr auf uns jungen Genossen. Auch meine Lehrer, die Genossen in meiner Parteigruppe sind, fordern jetzt vielleicht mehr. Auf jeden Fall will ich ihr Vertrauen nicht enttäuschen, das mir schon nicht leicht gehabt, entgegengebracht wurde.“

Cornelia Heller

FDJ-Sommerfest im Klubhaus

Am 22. Juni lud unsere FDJ-Grundorganisation zum 3. Sommerfest ins TRO-Klubhaus ein. Groß war das Interesse, wie warme Semmeln gingen die Karten im Vorverkauf weg. Verständlich, schließlich lockte ein vielseitiges Programm.

Bereits am Nachmittag ging es mit einem Gartenfest los. „Schotenschule“ eröffnete es mit seinen auf dem Dudelsack gespielten Melodien und wurde besonders von den kleinen Gästen bewundert. Zur angenehmen Unterhaltung trug auch die Blasmusik der „Berliner Jungs“ bei, während zwei Diskotheken den Tanzlustigen gerade recht waren. Stark war der Andrang an

den Ständen, wo Bücher, Schallplatten, Schmuck, Musikinstrumente und Kleider zum Verkauf angeboten wurden.

Im Klubhaus ging es abends weiter. Die Gruppe „Make up“ spielte, Diskos waren in zwei Räumen aufgebaut, außerdem sorgte eine Modenschau für Aufmerksamkeit.

Insgesamt kann man sagen, daß dieses Sommerfest gut organisiert war, endlich ein Lichtblick nach manch kulturellem Mißgriff in den vergangenen Monaten. Hoffen wir, daß das erste Herbstfest unseres Betriebes im September ein ähnlicher Erfolg wird.



Beim traditionellen Umzug zur Eröffnung des Köpenicker Sommers beteiligten sich auch Jugendliche unsererer FDJ-Grundorganisation am diesjährigen Polit-Karneval „Verbunden mit den Völkern der Welt“. Mit den rot-schwarzen Tüchern der Sandinistischen Befreiungsfront und dem Transparent „Sieg oder Tod – FSLN!“ drückten sie ihre Verbundenheit mit dem mutigen Volk Nikaraguas aus.

Union will den Fahrstuhl endgültig verlassen

Interview mit Cheftrainer Karl Schäffner über die vergangene Ligasaison

Eine erfolgreiche Saison liegt hinter dem 1. FC Union. Das Ziel, sofortiger Wiederaufstieg in die Oberliga, wurde erreicht. Hervorzuheben ist, daß eine im Durchschnitt sehr junge Mannschaft das übrige Feld deutlich distanzierte. Zum Abschluß der Fußballsaison 1984/85 sprach der „TRAFO“ mit Unions Cheftrainer Karl Schäffner.

Herzlichen Glückwunsch zum Aufstieg, auch im Namen der TROjaner. Wurde er so problemlos geschafft, wie ein Vorsprung von fünf Punkten vermuten läßt?



Formierte den 1. FC Union wieder zu einer spielstarken Mannschaft und führte sie in die Oberliga zurück: Karl Schäffner.

Wenn man vier Spieltage vor Saisonschluß mit acht Punkten Vorsprung als Aufsteiger feststeht, muß dies bei vielen den Anschein erwecken, daß es sich um eine reibungslose Serie gehandelt habe. Ich muß aber sagen, daß es sehr schwierig war, unsere Zielstellung zu erreichen. Wir hatten einen Start, bei dem wir nach drei Spielen mit 3:3 Punkten an achter Stelle lagen. Spätestens da wußte jeder Beteiligte, vor welcher komplizierten Aufgabe wir standen. Nach die-

sen drei Spielen setzten wir uns zusammen, um endgültige Klarheit in die Köpfe zu bringen, wie wir es schaffen können, zum Abschluß der 1. Halbserie an der Spitze zu stehen. In der Endkonsequenz ist uns dies gelungen, weil alle Spieler bewußt mitzogen, sich große Mühe gaben und jeder bereit war, das Letzte zu geben.

Welche Spieler würden Sie wegen ihres besonders großen Anteils am Wiederaufstieg nennen wollen?

Zuerst muß ich sagen, daß alle eingesetzten Spieler entsprechend ihrem Können und ihren Fähigkeiten ihr Bestes gaben. Natürlich besaßen wir Spieler, die die Schlüsselposition in unserem Kollektiv einnahmen, mit denen die Mannschaft fiel oder stieg. Ganz besonders muß der Kapitän Ingo Weniger hervorgehoben werden, der eine maßgebende Rolle spielte und die ganze Mannschaft gemeinsam mit den Trainern formierte. Nach schwachem Start wurde Ralf Sträßer für uns zu einem der stärksten Spieler. Gemeinsam mit Uwe Borchardt gehörte er zu den torgefährlichsten Stürmern der Liga. Beide garantierten un-

serer Mannschaft viele Siege. Danach kommen Spieler, bei denen man mit Abstrichen einschätzen kann, sie haben ihre Aufgabe gut erfüllt. Dazu zählen Olaf Seier, unser junger Torwart Ronny Teuber, der uns in vielen Begegnungen mit guten Leistun-



Mit seinem offensiven Spiel sorgte Olaf Reinhold für Torgefahr auch aus den hinteren Reihen.

gen wichtigen Rückhalt gab, und in der ersten Phase der Saison war es unser Benjamin Oliver Klotz, der sich gut in die Mannschaft einfügte. Oliver Klotz deutete mit seiner Spielweise an,

daß wir gerade mit unseren jungen Leuten weiter vorangekommen sind. Alle anderen Akteure zeigten zu wechselhaften Leistungen. Sie machten gute Spiele, erreichten aber oft nicht ihr volles Leistungsvermögen. Dadurch sahen wir auch in einigen Be-



Nach schwachem Start spielte sich Ralf Sträßer in die Herzen des Publikums, da er manch entscheidendes Tor schoß. Er ist einer der Favoriten für den Union-Fußballer des Jahres.

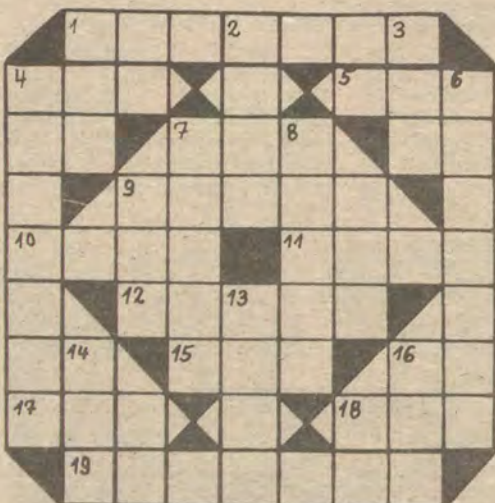
Im vergangenen Jahr gab es für Union hohe Siege wie noch nie. Kann man sagen, daß Union torgefährlicher wurde? Von Anfang an waren wir bemüht, angriffsorientiert zu spielen. Dabei ging es uns um die Erhöhung der Torgefahr aus allen Reihen. Manchmal gelang uns das sehr gut. Wir wissen jedoch auch, daß wir daran noch weiter arbeiten müssen. Wir waren die Ligamannschaft, die die meisten Tore erzielte und somit, aus dem Ligablickwinkel betrachtet, die torgefährlichste Mannschaft. Ich glaube, daß wir selbstsicherer wurden im Abschluß der Angriffsaktionen. Besonders zeigte sich das bei den hohen Siegen. Große Sorgen bereitete es mir aber in dieser Hinsicht, daß wir dabei in vielen Spielen – ich möchte es so kraß ausdrücken – versagt haben. In der Oberliga weht sicherlich ein neuer, ein frischer Wind, der uns viel mehr abverlangen wird. Dessen sind wir uns bewußt und werden jeder Beziehung versuchen, die erforderliche Torgefahr zu erzeugen und die herausgespielten Chancen zu nutzen, wie es in der Oberliga notwendig ist. Schließlich wollen wir dort eine



Uwe Borchardt war in der 1. Halbserie Unions erfolgreichster Stürmer. Durch viel Verletzungspech kam er im Frühjahr nicht mehr wie gewohnt zum Zuge. Für das Oberligajahr hofft Uwe, vom Verletzungspech verschont zu bleiben, um endlich mal eine ganze Saison durchspielen zu können.



Nach schwachem Start spielte sich Ralf Sträßer in die Herzen des Publikums, da er manch entscheidendes Tor schoß. Er ist einer der Favoriten für den Union-Fußballer des Jahres.



Mein 1 lob ich mir

Waagrecht: 1. Bezirksstadt der DDR, 4. Ziegen-, Schafleder, 5. russischer Komponist, gest. 1918, 7. Zupfinstrument in Aserbaidschan, 9. kalkreicher Ton, 10. westrumänische Stadt, 11. Schiff, Nachen, 12. Tanzpädagogin, gest. 1958, 15. Vertiefung, 16. chemisches Zeichen für Gallium, 17. russisch: Frieden, 18. Minister der DDR, gest. 1961, 19. Zusammenbruch, Niederlage.

Senkrecht: 1. Norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 2. europäische Hauptstadt, 3. Warenhaus in Moskau, 4. Wüste in der Turkmen. SSR, 6. Kreisstadt im Bezirk Suhl, 7. nordostfranzös. Stadt, 8. Rat der Alten im alten Rom, 9. Eintiefung der Erdoberfläche, 13. synthetischer Kautschuk, 14. Augendeckel, 16. Einheit der Beschleunigung, 18. chem. Zeichen für Rhenium.

Auflösung aus Nr. 24/85

Waagrecht: 1. Bandura, 4. Pul, 5. Uri, 7. Ora, 9. Udine, 10. Safe, 11. Kiew, 12. Auber, 15. Rur, 16. Pd, 17. Sog, 18. Hal, 19. Antares.

Senkrecht: 1. Bug, 2. Dari, 3. Art, 4. Perseus, 6. Irawadi, 7. Odeur, 8. Anker, 9. Ufa, 13. Buna, 14. Boa, 16. Pas, 18. He.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse

Werner Wilfling, T. Niederschönhausen: Genosse Rainer Blume, N. Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Leila Günther, Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 24. Juni 1985. Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Juli 1985.

ordentliche Rolle spielen. Oberligaaufsteiger werden meist als erste Abstiegskandidaten genannt. Wie sieht sich Union selbst, wie stark ist die Mannschaft? Wir wissen, daß dieser Weg in die Oberliga nach einem Jahr Ligazugehörigkeit für uns von sehr großer Bedeutung ist. Allgemein wird davon gesprochen, daß Union eine Fahrstuhlmannschaft sei. Wir möchten das von uns weisen. Deshalb haben wir uns vorgenommen, mit solchen Leistungen in der Oberliga aufzuwarten, die uns einen Stammplatz in der höchsten Leistungsklasse sichern. Wir wissen natürlich, wie schwer das ist. Wenn wir nicht in der Lage sind, uns in erheblichem Maße zu steigern, können wir nicht an dieses Ziel gelangen. Ich bin jedoch überzeugt, daß alle Spieler so trainieren und sich im Wettkampf engagieren, wie das in der Liga der Fall war. Wichtig ist dabei das Bewußtsein, daß wir für das Berliner Publikum Fußball spielen. Wer mit dieser Einstellung zu Werke geht, der wird auch dieses Kampfziel Klassenerhalt, das wir uns gestellt haben, erreichen.